

Ersteinst täglich  
Abends  
mit Ausnahme der  
Sonntage und Feiertage.  
Preis für ein  
Quartal in Halle  
15 Sgr.,  
auswärts durch die  
Post mit dem betr.  
Postaufschlag.

# Hallisches Tageblatt.

Inserate 1/4 Sgr.  
für die dreispaltige  
Zeile, bei größeren  
Insertionen mit  
entz. Rabatt.  
Der ganze Erlös des  
Blattes, einschließlich  
des Insertenerlöses,  
fällt der hiesigen  
Armenverwaltung zu.

Zweihundsechzigster Jahrgang.

Ämtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.

Nr. 298.

Mittwoch, den 20. December

1871.

## Ämtliche Bekanntmachungen.

Bei herannahendem Jahreswechsel bringe ich zur öffentlichen Kenntniß, daß nur den nachstehend aufgeführten Personen das Recht zusteht, zum neuen Jahre freiwillige Geschenke sog. Neujahrgeschenke einzusammeln, welche bei den Beamten als ein Theil ihres Gehaltes anzusehen sind: 1. den Kirchenbeamten in den betreffenden Pfarochen und zwar: a) an der Kirche zu St. Laurentii zu Neumarkt dem Küster; b) an der Kirche zu St. Georgii zu Glaucha dem Küster; 2. dem Stadt-Singebor; 3. den Halloren, jedoch nur bei den Pfännern.

Ich mache darauf aufmerksam, daß alle hier nicht aufgeführten Personen nicht berechtigt sind, Neujahrs-Einsammlungen vorzunehmen und daß, wenn dies unbesugter Weise von einzelnen Personen dennoch geschehen sollte, dieselbe sich dadurch des Vergehens der muthwilligen Bettelerei schuldig machen, und bei erfolgter Anzeige an mich, deshalb zur Strafe gezogen werden würden.

Halle, den 15. December 1871.

Die Polizei-Verwaltung.

Der Ober-Bürgermeister. J. B. Jordan.

## Zur Tagesgeschichte.

Berlin. In der Sitzung des Hauses der Abgeordneten vom 18. Dec. wurde zunächst der Antrag Richter (Hagen) wegen Suspensionirung des gegen den Abg. Parisius auf Antrag des Ministers Mähler eingeleiteten Strafverfahrens nach lebhafter Diskussion angenommen. — Es folgt die Spezialdiskussion über den Etat des Ministeriums für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten. Abg. Berger (Witten) befragt die Aufhebung des landwirthschaftlichen Ministeriums; Abg. Elsner von Gronow wünscht nicht nur nicht die Abschaffung dieses Ministeriums, sondern im Gegentheil dessen Stärkung. — Minister Selchow versichert, daß sein diesmaliger Etat ziemlich ausreichend bedacht sei, er bittet die diesmaligen Mehrforderungen zu bewilligen. — Den Wunsch auf Beseitigung dieses Ministeriums, wenigstens für so lange als Minister v. Selchow an dessen Spitze steht, theilt auch der Abg. Strube. Abg. Witt hofft, daß der anderweitig ausgesprochene Wunsch, Domänen und Forsten dem landwirthschaftlichen Ministerium zuzuweisen, nie die Majorität des Hauses erhalten werde. An allen Mißverhältnissen sei die unglückselige Ressort-einteilung Schuld. Abg. v. Webell-Behlingsdorf giebt zu, daß die jetzigen Zustände nicht bleiben können, daß aber nur Abhilfe geschehen kann durch Kompetenzerweiterung dieses Ministeriums, womit eine wesentliche Verringerung der Ausgaben herbeigeführt werden würde. — Abg. Mühlens bed widert, daß Alles auf die Verwendung der dem Ministerium zugewendeten Summen ankomme. — Abg. Kasper wünscht, daß an Stelle der Hilfsarbeiter bei dem Revisionskollegium etatsmäßige Richter angestellt werden.

England. Nochmals kommt das leitende Oppositionsblatt, der „Standard“ auf den Trinkspruch des Kaisers von Rußland zurück, der an die preussischen St. Georgsritter gerichtet wurde, und zwar abermals die Wichtigkeit dieses Toastes als politisches Manifest für ganz Europa hervorzuheben. Als besonders bezeichnend weist das Toryblatt die Thatsache auf, daß Herr Thiers am Donnerstag in einem zu sehr auf die Nahrung französischer Nachträume berechneten Vortrage von den guten Beziehungen zwischen Rußland und Frankreich sprach, und daß die Rede des Kaisers am Freitag folgte. Man kann ohne große Kühnheit behaupten, daß der Kaiser die Gelegenheit benutzte, um in möglichst nachdrücklichen Worten seinen Entschluß, bei der Politik des letzten Jahres zu bleiben, an den Tag zu legen.

Rußland. Die „Börzenzeitung“ knüpft an das Georgenfest und den Toast des Czaren die Betrachtung, daß der Weltfrieden in unübersichtlichem Umfange durch die unzweifelhaft auch in den späteren Generationen fortdauernde Freundschaft zwischen beiden Großstaaten Rußland und Deutschland nun gesichert ist, und daß die übermäßigen stehenden Heere allgemein bald nicht mehr in solchem Umfange nöthig sein werden. Von Moltke

sind schon eine Menge Anekdoten im Umlauf. Von den kaiserlichen Personen war Prinz Friedrich Karl der Held des Tages. Es ist ein Enthusiasmus unter den Leuten, wenn er eine Abtheilung der Garde inspiziert, wie man sonst selten dergleichen bei unserer allerdings sehr strengen Disziplin wahrnimmt. Es war, als wenn die Mannschaften unter den Augen des fleißgewohnten und zugleich so stattlichen Feldherrn sich förmlich fortgerissen fühlten, um sich von der besten Seite zu zeigen. Es ist daher nicht mit Unrecht, wenn man behauptet, daß mit dem Georgenfest gewissermaßen eine neue Epoche in unserem öffentlichen Leben eingetreten ist.

Wie Wiener Blättern aus Petersburg telegraphirt wird, bespricht der russische Regierungsbote, in einem Artikel die allgemeine Lage Europa's und spricht sich darüber in folgender bemerkenswerther Weise aus:

„Schon die Traditionen knüpfen einen Freundschaftsbund zwischen Rußland, Preußen und Oesterreich. Frankreich möge sich nicht neue Gegner schaffen, sondern ein Bündniß mit Rußland suchen. Rußland ist unabhängig und frei in seinen Handlungen; es droht Niemanden und fürchtet Niemandes Drohungen. Rußland verfolgt eine Politik des Friedens, es vergrößert seinen Wohlstand und bereitet nur das Allernothwendigste zur Abwehr zukünftiger Eventualitäten vor. Die Verschmelzung der slavischen Stämme unter russischer Hegemonie ist eine undenkliche Utopie deren Verwirklichung weder im Interesse Rußlands noch der Slaven liege und Leidenschaften und Collisionen erwecken würde. Rußland erzeugt so den Slaven einen Dienst. Indem es eine große Militärmacht bildet, wird es seine innere Entwicklung fortsetzen und einen nicht zeitgemäßen Kampf vermeiden. Rußlands Staatsinteresse fordert, daß es die gegenwärtig in Europa vorherrschende Friedenspolitik unterstütze.“

## Aus Halle und Umgegend.

**Wissenschaft und Kunst.** Der nächste Vortrag des Herrn Professor Dr. Gösche über „Litteratur und Kunst des Reformationszeitalters“ wird nicht am Mittwoch den 20. d. sondern erst am 3. Januar l. J. stattfinden.

**Musik und Theater.** Haßler'scher Verein. Mittwoch den 20. December Abends fällt die Uebung aus. C. A. Haßler.

**Wohlthätigkeit.** 1  $\frac{1}{2}$  mit der Bestimmung „für einen armen Kranken“ hat sich in einem Becken der Ulrichskirche vorgefunden und ist im Sinne des Wohlthäters von mir verwendet worden. Apostelgesch. 20, 35. Weicke, Oberprediger.

**Vereinsleben.** Polytechnische Gesellschaft Versammlung Donnerstags den 21. d. M. Abends 8 Uhr im Saale der Tulpe; Vortrag des Herrn Dr. Engler über atmosphärische Luft mit Experimenten.

Der Vorstand.  
**Vorgänge.** Der N. A. J. wird von hier geschrieben: Bebel und Dr. Hammacher werden in Bellevue Bericht erstatten! so lautete die Ein-

ladung zu einer Volksversammlung auf gestern Abend. Von Dr. Hamacher war aber gar nicht die Rede, und Bebel entschuldigte sich, daß er nicht kommen könne, da er unter Aufsicht stehe und von der Regierung erst Erlaubniß einholen müßte, was wohl acht Tage dauere. Für diese Herren gastirte nun ein Hr. Fink, Arbeiter aus München, wie er sagte. Gastirte, sage ich, weil er selbst behauptete, daß er zufällig in Halle sei, bei einem Glase Bier von der Volksversammlung gelesen und sich eingefunden habe. Seine Vertraulichkeit mit dem Vorsitzenden, Manches nebenbei ließ aber doch Zweifel in diese Zufälligkeit setzen, besonders aber das Thema, welches er behandelte: „Der Zusatzparagraph zum Strafgesetzbuch“ bildete den Gegenstand der durch Fink, den Münchener, angeregten Besprechung. Darauf waren seine Zuhörer — zum großen Theil nur Neugierige — am wenigsten vorbereitet; die Arbeiter fügten nun ihre Verhältnisse an zu discutiren, so daß Fink eigentlich unbeachtet blieb. Und auch diese Discussion war eine wenig Interesse erweckende; Halle ist für jetzt kein Boden zur Agitation, weil Arbeiter und Arbeitgeber zu verständlich sind. Sie haben hier aber einen Fall, der zu denken giebt: „Wie kommt der Münchener Fink nach Halle, um in einer Versammlung der Bebelianer über den Zusatzparagraphen zu reden!“

Der Weihnachtsverkehr bei dem hiesigen Postamt und der Bahnhofspostexpedition ist allem Anscheine nach schon jetzt ein bedeutender.

Die Geschäftsleute klagen ziemlich allgemein über schlechten Absatz.

### Sprechsaal.

Es ist schon vielfach als ein großer Mangel empfunden worden, daß die Uhr auf dem Neumarkt-Thurm den jetzigen Verkehrs-Verhältnissen in keiner Weise mehr entspricht. Diese Uhr hat zwei große Fehler, sie hat keinen Minutenzeiger und schlägt nur die vollen Stunden. In einer Zeit, wo man mit Minuten, ja Secunden rechnet, ist die Beseitigung des ersten Fehlers gewiß das erste Bedürfniß, ebenso nothwendig aber ist, daß die Uhr auch viertelt. Der Neumärker würde gewiß ganz zufrieden sein, wenn ihm nicht fortwährend nur seine Stunde schlägt. Ist doch dieser Uebelstand vor nicht langer Zeit an der Uhr auf dem Leipziger Thurm beseitigt worden. Gewiß ist das Bedürfniß auf dem Neumarkte eben so groß, da die nächste Uhr, die Marktuhr, doch etwas sehr entfernt liegt und bei Nord-, Ost- oder Westwind für uns gar nicht existirt. Vielleicht bedarf es nur dieser Anregung, um die Aufmerksamkeit der verehrl. städtischen Behörden auf diesen Uebelstand zu lenken. (Ein Neumärker.)

### An Nante Piepmeyer auf dem Strohhofe.

Lieber Nante! Deine Antwort an den Herrn „Winterfeldprediger“ war doch eigentlich sehr „schmodderig“ und hat mir gar nicht gefallen. Aber freilich, die Jugend auf dem Strohhofe und wie es scheint, die Piepmeyerische in specie, wird keine Ausnahme von der leider ziemlich allgemeinen Regel machen, daß die Jugend immer vorlauter wird. Die Predigt hatte uns Erwachsenen sehr gut gefallen, sie war humoristisch, geschickt, brachte eine ernste Sache in ein freundliches Gewand und schien uns pädagogisch in sofern sehr richtig zu sein, als sie Euch Jungen bei der Ambition nahm. Sie hätte verdient, daß jeder Vater sie seinen Kindern vorlas und zur Beachtung empfahl. Nun ist mir auch beim Lesen Deiner Antwort aufgefallen, daß Du nicht allein Deine angestammte Behörde, den Magistrat, nicht einmal richtig schreibst, sondern daß Du auch nicht lesen kannst! Nante, das hat mich sehr gewundert, da sonst Dein Styl für einen Jungen von Deinem muthmaßlichen Alter ganz passabel war. Du hast für „plastisches“, „classisches“ Hintertheil gelesen! das ist starr. — Aber Nante, wie kommst Du überhaupt zu diesem „classischen“ Worte? Sollte Dir Dein Vater geholfen haben? Oder solltest Du gar, Nante gestehe es! vielleicht sogar einen „classischen“ Vater besitzen? — Nante, das würde die Sache freilich ändern, dann dann — thäte mir Dein Vater sehr leid. Nicht deshalb, weil die Zählkarten nun doch Recht hätten, daß man auch einen classisch gebildeten Vater erst die Frage vorlegen muß, ob er schreiben und lesen kann, sondern weil ein „classischer“ Vater wissen muß, daß man nicht ohne Noth persönlich werden darf. Der „Winterfeldprediger“ hatte es sehr gut gemeint und verdiente durchaus nicht diese gänzlich unmotivirten und zum Theil sogar faulen Witzereien. Es ist möglich, daß die Antwort ebenfalls harmlos erscheinen sollte, aber dann muß man es eben verstehen, gänzlich objectiv zu bleiben. Wir hätten gewünscht, daß die Philippica des Herrn „Winterfeldpredigers“ sich auch an die alten Piepmeyers gewandt hätte, daß er

ihnen nämlich empfahl, die Trottoirs sofort nach dem Schneefall, wie das in vielen andern größeren Städten Sitte ist, auch ohne polizeiliche Nachhülfe vom Schnee zu reinigen, dann werden sie gewiß weniger Gefahr bringend werden, als dies leider bei uns in Halle der Fall ist.

### Ein Freund des „Winterfeldpredigers.“

Hat die Redaction denn die Absicht, unser Tageblatt in ein Witzblatt umzuwandeln? Fast scheint es so! Bereits hat Nante vom Strohhofe den „frischen Winterfeldprediger“ haranguiert, vielleicht artelt nächstens sein würdiger Colleague Carlchen Miesknit!

Freilich werden sich dann die fleißigen Mitarbeiter unseres alten guten Blattes vor so großen Eifersern bescheiden zurückziehen und ihre Feder nieder legen müssen. Sie haben ja sonst zu fürchten, daß ihre Artikel, selbst wenn sie die beste Sache vertreten, bewitzelt und bespöttelt werden.

Anmerk. der Redaction: Wir denken viel zu gut von den „fleißigen Mitarbeitern unseres guten Blattes“, als daß wir die obige Drohung für Ernst nehmen möchten. Sie brauchen nicht zu befürchten, daß wir das Tageblatt zu einem Witzblatt umgestalten, dazu würde sich wol in unserer guten aber ein wenig nüchternen Stadt der nöthige Humor nicht zusammenreiben lassen. Aber wir gedenken auch nicht gelegentlich guten oder auch schlechten Witzern unsere Spalten zu verschließen und hoffen, daß unsere geschätzten Mitarbeiter auch einen harmlosen und genau demselben Ziele dienenden Spaß vertragen. Zur Sache selbst bemerken wir, daß der beregte Artikel einem Consortium thätiger Mitarbeiter des Tageblattes sein Dasein verdankt.

Die Redaction erklärt ausdrücklich auf Wunsch des Herrn D. Kanzler, daß derselbe nicht Verfasser von Nante Piepmeyers Antwort ist.

### Vorträge zum Besten des Gustav-Adolf-Vereins.

d. Halle, den 14. December. Es ist für die Entwicklung der deutschen Bildung in der Gegenwart in hohem Grade und zwar in sehr erfreulicher Weise charakteristisch, daß jetzt ohne Bedenken sogar solche Stoffe vor einem größeren Publikum mit Erfolg behandelt werden können, die noch vor zwanzig Jahren von den meisten Laien schmählicher Weise als Inbegriff concentrirter Langweiligkeit gesüchelt und gemieden wurden: nemlich grammatische, philologische, sprachwissenschaftliche Fragen. In gleichem Maße für die Empfänglichkeit der Versammlung, wie für die Kunst des Vortragens sprach heute in solcher Weise der zweite der Vorträge, der bei uns seit anberthalb Jahren speziel auf diesem Gebiete gewagt worden ist: zugleich der letzte in der die-jährigen Reihe der Reden zum Besten der Gustav-Adolf-Stiftung. Wie dies mal überhaupt das Stadtymnasium an der Unterstützung dieses Ehtlus in hervorragender Weise sich betheiligte hatte, so war es eben heute die von Herrn Dr. Gerland gewählte Aufgabe, die geschichtliche (beziehungsweise die politische) Bedeutung der germanistischen Studien zu erörtern. Der Referent muß aber völlig darauf verzichten, hier in der Kürze ein Bild dieses Vortrages zu entwerfen. Wir können nur lebhaft wünschen, daß auch dieser Vortrag, wie der vorjährige des Herrn Dr. Gerland, im Druck erscheinen möge; unser nächster folgendes Referat giebt eben nur das Skelet der Rede, — während wir darauf verzichten müssen, die Fülle prägnanter Gedanken, die einander drängten, die vielen neuen Gesichtspunkte, die massenhaften geistvollen allseitig (allerdings auch zu mehrfachem Widerspruch) anregenden Bemerkungen, mit einem Worte den ganzen Duft dieser Rede wiederzugeben. War der Grundton des Vortrages die stete Hinweisung auf die Kulturbedeutung, auf die ethische und nationale Bedeutung der Sprache für ein gebildetes Volk: so galt es nun, dieses speziel für die deutsche Sprache und Nation nachzuweisen. Und so wurde nun — nach eingehender Erörterung der deutschen Sprachstudien seit Fickart — mit Frische und patriotischer Energie gezeigt, wie diese Studien und ihre Träger mit jeder großen politischen Krisis seit dem Westfälischen Frieden einen neuen Aufschwung nehmen. Die Arbeit der Germanisten (wo namentlich Leibnitz herausgehoben wurde), um auch ihres Theils die deutsche Nation aus dem Jammer zu erheben, in den sie der dreißigjährige Krieg gestürzt hatte: die Bedeutung unsrer Klassiker seit Lessing auch nach dieser nationalen Seite: die wissenschaftliche Erhebung unsrer Nation unmittelbar unter und nach der der furchtbaren Katastrophe zu Anfang des 19. Jahrhunderts: die mächtige Mitwirkung endlich der Germanisten und ihrer Arbeiten zur Pflege des deutschen Einheitsgedankens, — das waren eben so viele Abschnitte als Glanzpunkte des Vortrages, der mit einem Ausblick auf den neu entbrannten Kampf mit dem ultramontanen Romanismus schloß.

## Bericht des Bürger-Rettungs-Institutes über seine Wirksamkeit für das Jahr 1870/71.

In dem vorgebachten 25. Verwaltungsjahre unseres Institutes ist die Zahl der Mitglieder mit dem Vorjahr, in welchem deren Zahl 271 betrug, gleich geblieben, dagegen sind die Beiträge derselben, welche in dem Vorjahr sich auf 190 R<sup>2</sup> 25 S<sup>gr</sup> stellten, auf 188 R<sup>2</sup> 19 S<sup>gr</sup> zurückgegangen. Der Magistrat hat demselben 50 R<sup>2</sup> und aus den Zinsen des Schmidt'schen Legates 60 R<sup>2</sup> zukommen lassen, und 1 R<sup>2</sup> außerordentliches Geschenk.

Darlehen sind in dem Verwaltungsjahre 40 gewährt im Betrage von 1064 R<sup>2</sup>, und zwar: 3 à 49 R<sup>2</sup>, 4 à 40 R<sup>2</sup>, 5 à 30 R<sup>2</sup>, 16 à 25 R<sup>2</sup>, 8 à 20 R<sup>2</sup>, 1 à 15 R<sup>2</sup>, 1 à 12 R<sup>2</sup>, 2 à 10 R<sup>2</sup>, und zwar an 10 Schneider, 10 Schuhmacher, 6 Handeltreibende, 6 Tischler, 2 Glaser, 1 Weber, 1 Böttcher, 1 Fuhrmann, 1 Strohhutfabrikanten, 1 Schlosser, 1 Gärtler.

Von den bisher gewährten Darlehen sind die aus den ersten 15 Verwaltungsjahren 1845 bis 1860 sämmtlich zurückgezahlt, beziehungsweise durch Niederlegung der Reste erledigt. Die Rückzahlungen auf Darlehen der späteren Jahre betragen in diesem Verwaltungsjahre 1177 R<sup>2</sup> 19 S<sup>gr</sup> 8 h und in den sämmtlichen Verwaltungsjahren 33,845 R<sup>2</sup> 19 S<sup>gr</sup> 8 h. Niedergeschlagen wurden in diesem Jahre 444 R<sup>2</sup> 22 S<sup>gr</sup> und seit dem Bestehen des Institutes die Summe von 2263 R<sup>2</sup> 26 S<sup>gr</sup> 9 h.

Die Einnahme des Institutes betrug in diesem Jahre nach der von dem Rentanten gelegten und richtig befundenen Rechnung: Bestand am 1. Juli 1870: 1484 R<sup>2</sup> 20 S<sup>gr</sup> 5 h, eingegangene Kapitalien 39 R<sup>2</sup> 11 S<sup>gr</sup> 10 h, Zinsen 314 R<sup>2</sup> 21 S<sup>gr</sup>, ordentliche Beiträge 238 R<sup>2</sup> 19 S<sup>gr</sup>, außerordentliche 61 R<sup>2</sup>, Rückzahlungen auf gewährte Darlehen 1177 R<sup>2</sup> 27 S<sup>gr</sup> 6 h, Summa der Einnahme 3316 R<sup>2</sup> 9 S<sup>gr</sup> 9 h.

Die Ausgabe betrug: Neuelegte Kapitalien 182 R<sup>2</sup> 7 S<sup>gr</sup> 6 h, Verwaltungskosten 123 R<sup>2</sup> 26 S<sup>gr</sup> 4 h, ausgegebene Darlehen 1064 R<sup>2</sup>, Nagelkosten 19 R<sup>2</sup> 14 S<sup>gr</sup>, Uebertragung auf den eisernen Fond 12 R<sup>2</sup> 13 S<sup>gr</sup> 10 h, Insgesamt 1 R<sup>2</sup> 16 S<sup>gr</sup>. Summa der Ausgabe 1403 R<sup>2</sup> 17 S<sup>gr</sup> 8 h.

Das Kassenvermögen stellt sich auf 1912 R<sup>2</sup> 22 S<sup>gr</sup> 1 h und 2579 R<sup>2</sup> 11 S<sup>gr</sup> 9 h noch einziehbare Reste, in Summa auf 4492 R<sup>2</sup> 3 S<sup>gr</sup> 10 h.

Das Vermögen des eisernen Fonds belief sich im vorigen Verwaltungsjahre auf 7449 R<sup>2</sup> 16 S<sup>gr</sup> 10 h und beträgt jetzt 7622 R<sup>2</sup> 13 S<sup>gr</sup> 10 h, mithin mehr jetzt 75 R<sup>2</sup> 17 S<sup>gr</sup> 2 h.

Der Vorstand bestand in dem abgelaufenen Verwaltungsjahre aus: Rummel, Bürgermeister, Vorsitzender, Rentier Wolff Schriftführer, Stadtrath Kaufmann Rentant, Rentant Höppler Kassen-Kurator, Justizrath Glöckner, Tischlermeister Schönemann, Zimmermeister Kritik, Rentier Werner, Kaufmann Arnold. Diejenigen Mitglieder, welche nach dreijährigem Turnus auszuscheiden hatten, sind wiederum gewählt, ebenso der ausscheidende Stellvertreter Wollhändler Wagner, welchen hinzutreten Drechslermeister Glück, Schneidermeister Müller und Schuhmachermeister Par.

Die fungirenden Prüfungs-Kommissarien sind wie bisher: Kaufmann Rüffer (Marienviertel), Drechslermeister Ritter (Ulrichsviertel), Nagelschmiedemeister Lorenz (Moritzviertel), Mechanikus Kuberta (Nikolaiviertel), Bäckermeister Kleinschmidt (Neumarkt), Taxator Härtel (Vorstadt Steinthor und Petersberg), Malermeister Cammitius (Leipziger Vorstadt), Kaufmann Kieselstein (Glauchau), Klempnermeister Knabe (Strohhof und Klausthorvorstadt).

Halle, den 13. December 1871.

### Der Vorstand des Bürger-Rettungs-Instituts. Rummel, Wolff.

#### Der Jesuit.

Eine Episode aus dem Leben einer Gouvernante.

Erzählt von Kathinka Suro.

(Fortsetzung.)

Fast zwei Stunden waren seit dem Eintritte des Mannes verfloßen und die Unterredung jener Weiden war merkwürdigerweise gar nicht unterbrochen. Der religiöse Eifer meines Freundes und seiner Frau mußte so weit gegangen sein, um jede Störung in dem Bekehrungswerke der Gouvernante unmöglich gemacht zu haben. Ich konnte es mir wenigstens nicht anders erklären, denn sonst gewöhnlich war eben das Lehrzimmer beständigen Besuchen der Kinder und anderer Hausgenossen unterworfen.

Meine Angst und Sorge vor unbefugten Eindringlingen war deshalb ganz unnütz; allein ein wenig mehr Vorsicht meinerseits wäre vielleicht viel mehr werth gewesen.

Denn ich schien endlich noch bestimmt zu sein, die glücklichen Unglücklichen aus ihrer Vergessenheit der Zeit, der Verhältnisse, des Orts und der Welt aufzufressen.

Ich hatte mich, von meiner unbequemen Stellung ermüdet, gegen eine der mit schweren Büchern beladenen Bretterbänke gelehnt, und ob ich dabei nach und nach die Hände verschoben hatte, oder wie es zuzuging, ich weiß es nicht! genug! plötzlich fiel einer derselben mit greulichem Gepolter zur Erde nieder.

Ganz entsetzt und bestürzt sprang ich, alle Vorsicht vergessend, unwillkürlich auf und sah noch im Fluge die zwei wachsbleichen, furchterstarrten Gesichter an, die sich angstvoll nach allen Seiten umfahen.

Ich gewahrte dann noch, wie der Mann das Mädchen, das an seiner Brust geruht hatte, mit einer fast wilden Geberde von sich stieß und einen letzten, unsäglich schmerzlichen Blick auf ihr von Thränen überfröntes Antlitz warf, ehe er der Thüre zueilte und entfloß.

Dann aber stieg auch ich hastig die Stufen der Leiter hinab, eilte zum Zimmer hinaus durch den finsternen Vorraum und die schon in Dämmerung gehüllten Treppen hinunter.

Ich wußte selbst gar nicht, weshalb ich so sehr eilte. Meine Gedanken aber wirbelten so toll durcheinander, daß ich gar nicht im Stande war, irgend welchen Entschluß zu fassen und nur mechanisch that, was mir der Schrecken zu thun befahl.

Wir war so wirr und so elend zu Muth, als habe ich ohne recht bei Besinnung zu sein, ein Verbrechen begangen.

In dem Augenblicke, wo ich eben die Thüre öffnen wollte, die ins Freie führte (wie schon gesagt, war der kleine Anbau, in dem ich mich befand, ursprünglich für eine Verwalterwohnung oder dergleichen bestimmt gewesen und nur von außen erreichbar), wurde diese von der anderen Seite aufgerissen, und vor mir stand Fräulein Grauer, fast athemlos vom raschen Lauf.

Sie zitterte und bebte am ganzen Körper und ihre Lippen versuchten mehrere Male umsonst zu reden. Stumm lehnte sie sich an den Thürpfosten und erst nach mühevoller Anstrengung stieß sie die Worte hervor:

„Waren Sie dort oben?“ sie wies mit der Hand nach jenem Zimmer, das ich eben verlassen hatte, „haben Sie gehört, gesehen, was bei mir vorging?“

Sie sagte es im wilden, fast drohenden Tone, und ihre Augen loberten mir entgegen, als wollten sie mich mit ihren Angstblitzen fast verzehren.

Ich trat einen Schritt zurück, und als sie mir folgte, zog ich mit einer schnellen Bewegung die Thüre hinter ihr zu. So waren wir vor Unterbrechung sicher, da dieser Theil des Hauses unbewohnt war; wohingegen man von außen nicht vor neugierigen Augen und Ohren geschützt blieb.

Dann erst antwortete ich ihr, während ich fühlte, daß die Röthe der Scham mir Stirn und Wangen färbte:

„Ja, Fräulein! ich war dort!“

Ein leiser Schrei, und fast ohnmächtig vor Schrecken griff sie, wie stützesuchend, mit beiden Händen nach der Wand, an die sie sich lehnte. Weinend unhörbar fiel dann die bange Frage von ihren Lippen:

„Und Sie hörten und sahen — alles?“

„Ich hörte und sah, was ich nicht befugt war, zu belauschen!“ antwortete ich kleinlaut.

Nach dieser Antwort schien jede Anwendung von Schwäche sie plötzlich zu verlassen; sie richtete sich in ihrer ganzen Größe empor, maß mich mit einem verachtungsvollen Blick von oben bis unten, und es schien mir, der ich sie kaum anzuleben wagte, als umfließe sie jene Majestät, die oft der unverschuldete Schmerz dem Menschen giebt. Nun erst sagte sie festen, stolzen Tones (in dem ausgedrückt lag: „Du bist mir zu verächtlich, als daß ich Dich um etwas bitten mag!“):

„So gehen Sie denn hin, vollenden Sie Ihr edles Werk und erzählen Ihren Freunden, der ganzen Welt meinethalben! — was Sie da alles erhört und ausspionirt haben!“

Und dabei machte sie eine Bewegung, als wollte sie sofort die Unterredung enden und gehen.

Ich vertrat ihr den Weg. Vorwurf hatte ich verdient, aber ich mußte ihr dennoch erst beweisen, daß er nur theilweise gerecht war und deshalb sagte ich mit Wärme:

„Ich wurde absichtslos, ganz zufällig, Zeuge einer Lebensgeschichte, die meine vollste, innigste Sympathie erregte! Von mir, mein Fräulein, wird nie Jemand, so lange Sie oder Guido Morelli leben, erfahren, was ich dort oben Trauriges geschaut habe; das Schwöre ich Ihnen bei meiner Mannesehre!“

Antwort mußte sie nicht erwartet haben, und obschon das nicht eben schmeichelhaft für das Vertrauen in meinen Character war, so verzieh ich ihr gern diese Zweifel, die ihren Grund in traurigen Erfahrungen hatten.

Sie sah mich zuerst groß und fragend an, als prüfe sie, ob sie mir glauben könne. Dann traten Thränen in ihre Augen und sie flüsterte mit fast ersticker Stimme:

„O, wie danke ich Ihnen für dieses Wort! Nicht meinethalben, glauben Sie mir! denn ich bin an den Enthüllungen der letzten Stunden Zoll für Zoll gestorben, was aus meinem Körper wird, ist mir gleichgültig! Aber für ihn,“ fügte sie aufschluchzend hinzu, „für ihn, der schon so viel gelitten hat und ohnehin elend genug ist.“

Ihre Stimme verlagte ihr den Dienst und sie bedeckte das Gesicht mit beiden Händen und weinte.

Ich ließ sie für einige Minuten ruhig gewähren, fühlend, daß diese Thränen ihr Linderung brachten. Nachher aber suchte ich ihr durch tröstende Worte Muth einzuflößen. Meine Theilnahme that ihr wohl, und nachdem allmählich ihre Ruhe zurückzukehren schien, lautete sie dem, was ich sagte, wie ich glaubte, mit Interesse. Jedoch plötzlich unterbrach sie mich, ergriff meine Hand, die sie, ehe ich es verhindern konnte, an ihre Lippen führte und küßte.

Dann sagte sie in bitterem Tone:

„Geben Sie sich keine Mühe mehr, mein Freund! Trost giebt es auf Erden nicht für uns. Aber Sie haben mich wenigstens gelehrt, daß die Menschen mitunter Barmherzigkeit üben, wenn Gott auch erbarmungslos ist!“

Und hastigen Schrittes verließ sie mich.

Am nächsten Tage erschien Pater Aloysius eben so wenig wie Fräulein Grauer beim Mittagemahl.

Ich hatte das erwartet, aber trotzdem war ich erstaunt, als der Pater Superior meinem Freunde Ritzing die Mittheilung machte, daß der Pater Aloysius mit der, unweit Ortenwalde Nachts um 2 Uhr passirenden Post nach Münster abgereist sei, und an diesem Abende noch ein anderer Ordensbruder ankommen würde, um seine Stelle einzunehmen für die noch übrigen drei Tage der Mission.

Auf die erstaunte Frage der Hausfrau, ob denn der Pater von seinem Fortgehen gestern noch nichts gemerkt habe, um von ihnen Abschied nehmen zu können, antwortete der feine Diplomat:

„Die Mitglieder des Ordens Jesu, gnädige Frau, geloben strengsten Gehorsam, und wenn es ihren Vorgesetzten beliebt, sie in dieser Minute von hier fort und nach Japan oder Australien zu beordern, so sind sie, ohne zu fragen warum, in einer Stunde auf dem Wege dahin!“

Das war alles!

Da stand ich vor einem Räthsel, das nie gelöst werden sollte.

War die Abreise ein merkwürdiger Zufall, oder hatte die Unterredung des Jesuiten mit der Gouvernante noch andere Zeugen wie mich gehabt? Das schien mir allerdings unmöglich, aber es gab nur noch eine Alternative, die fast eben so unzulässig war: war der Priester etwa zum eigenen strengen Richter über das größte Verbrechen des Jesuiten — sich wieder als Mensch, als freies Individuum gefühlt zu haben — erwacht, hatte er sich reuevoll zu den Füßen seines Vorgesetzten geworfen und gefleht, die Versuchung meiden zu dürfen, um wieder zur Maschine des Ordens zu werden?

Wer weiß es!

Nach dem Essen begab ich mich sofort unangemeldet zur Lehrerin.

Meine Absicht bei diesem Besuche war, ihr die Mittheilung des Gehörten zu machen, um sie vor der fast unvermeidlichen Bloßstellung ihres Schreckens zu bewahren, wenn sie von anderer Seite ohne Vorberereitung die plötzliche Abreise Morelli's erfahren hätte.

Ich fand sie, elend und blaß, im Lehnstuhl am Fenster ruhend. Sie sah furchbar verändert aus, und bei ihrem Anblick begriff ich zum ersten Male, daß es möglich ist, daß der Schmerz wirklich tödten kann.

Ich hatte erwartet, sie würde von der unerwarteten Nachricht auf's Höchste erschreckt werden.

Sie nahm dieselbe aber vollkommen ruhig auf und schien zu erschöpfst von den Kämpfen der letzten Tage zu sein, um sich auch nur darüber wundern zu können.

Nach einer Pause sagte sie endlich vollkommen resignirt:

„Es ist besser so!“

Zwei Wochen waren seit jenen aufregenden Tagen vergangen.

Fräulein Grauer war nach einigen Tagen wieder im Familienkreise erschienen und hatte überhaupt nur zwei Tage lang ihren Pflichten als Lehrerin nicht genügen können.

Die Selbstbeherrschung dieses wunderbaren Geschöpfes war in der That bewundernswürdig. Niemand zweifelte aber mehr daran, daß Fräulein Grauer krank, sehr krank gewesen sei, sie erschien um zehn Jahre nach jenen Tagen gealtert!

Der Vorabend meiner Abreise von Ortenwalde war heran gekommen. Es dunkelte schon, als ich meine schließlichen Vorbereitungen dafür beendet hatte und eben erwog, ob ich nicht noch heute allein von dem armen Mädchen Abschied nehmen sollte, als eines der Kinder erschien, um mich im Auftrage desselben zu bitten, für einige Minuten zu ihr zu kommen. Ich gehorchte sofort.

(Schluß folgt.)

**Kunstverein.** Zu der heute stattgefundenen Verlosung waren 12 Delgemälde angekauft, welche auf folgende Actien fielen:

- Actie Nr. 233. Das Wetterhorn von v. Kamede an Herrn Stärkesabrikant F. A. Luge.  
 „ „ 240. Am Luganer See von Pöhle an Herrn Rentier Werner.  
 „ „ 268. Am Bierwaldbäcker See von Hengsbach an Herrn Amtmann Krobitzsch.  
 „ „ 147. Sommerlandschaft von Käker an Herrn Prof. Dr. Käpler.  
 „ „ 129. Hochalpe hinterm Wendelstein von Häfner an Herrn Comenrath Kesperstein.  
 „ „ 445. Das Kaisergebirge von Seidel an Herrn Dr. med. Wegner.  
 „ „ 165. Hochalm am Malcher See von Doll an Frau Buchhändler Mühlmann.  
 „ „ 491. Wasserfall von Lindlar an Fräulein Gühne.  
 „ „ 21. Sommerlandschaft von Vogel an Herrn Defon. C. Thiele.  
 „ „ 182. Sommerlandschaft von Vogel an Herrn Stadthalter Wagner.  
 „ „ 198. Dorfgasse von Pullian an Herrn Fabrikbesitzer Th. Preßler.  
 „ „ 440. Zillertal von Rohser an Herrn Kunstgärtner Grieben in Berlin.

4 Abdrücke der von Keller geschnittenen Sixtinischen Madonna vom Rafael, welche erst im Jahre 1872 gedruckt und nach Eingang hier vertheilt werden, auf:

Nr. 15. Herr Papierfabrikant L. Kesperstein.

„ 223. Herr Banquier Kullsch.

„ 294. Herr Maurermeister Hennig.

„ 462. Herr Dr. Ule.

Ferner 10 andere Kupferstiche, Delbilder u. auf die Actien Nr. 49. 63. 76. 84. 154. 164. 235. 284. 348 u. 377.

Halle, den 13. December 1871.

Der Vorstand.

### Postalisches.

#### Einführung neuer Freimarken, Franco-Couvert's und gestempelter Streifbänder.

Mit Ende dieses Jahres werden die bisherigen Norddeutschen Freimarken, Franco-Couvert's und gestempelten Streifbänder außer Gebrauch gesetzt. An ihre Stelle treten neue Postwerthzeichen mit dem Deutschen Reichsadler und der Bezeichnung Deutsche Reichspost in folgenden Werthsorten:

- a) in den in der Thalerwährung rechnenden Gebietstheilen, mit Einschluß von Elsaß-Lothringen: Freimarken zu  $\frac{1}{4}$ ,  $\frac{1}{3}$ ,  $\frac{1}{2}$ , 1, 2 und 5 Groschen, Franco-Couvert's zu 1 Groschen und gestempelte Streifbänder zu  $\frac{1}{3}$  Groschen,  
 b) in den in der Süddeutschen Guldenwährung rechnenden Gebietstheilen, einschließlich des Großherzogthums Baden, dessen Postwesen vom 1. Januar l. J. von der Deutschen Reichspostverwaltung mit

übernommen wird: Freimarken zu 1, 2, 3, 7 und 18 Kreuzern, Franco-Couvertis zu 3 Kreuzern und gestempelte Streifbänder zu 1 Kreuzer.

In den Farben stimmen die neuen Postwerthzeichen mit den bisherigen überein.

Dienstfreimarken werden vom 1. Januar 1872 ab nicht mehr ausgegeben.

Die neuen Deutschen Freimarken werden von den Postanstalten zu dem Nennwerthe des Stempels an das Publikum abgelassen. Für Franco-Couvertis ist außer dem Nennwerthe des Stempels (1 Gr. bz. 3 Kr.) eine Herstellungsgebühr, und zwar, bei den Couverts zu 1 Gr. von 1 Pfennig pro Stück, bei den Couverts zu 3 Kr. von 1 Kr. für je 3 Stück, zu entrichten. Gestempelte Streifbänder kommen nur bei den größeren Postanstalten, in Partien zu 100 Stück zum Verkauf. 100 Streifbänder à  $\frac{1}{3}$  Gr. kosten 1 Thlr. 6 Gr. 10 Pf., 100 Streifbänder à 1 Kr. — 1 Gulden 53 Kr.

Der Verkauf der neuen Postwerthzeichen wird bei den Postanstalten in Elsaß-Lothringen und im Großherzogthum Baden in den letzten Tagen des Monats December d. J., bei allen übrigen Deutschen Reichspostanstalten schon Mitte December d. J. beginnen. Verwendbar werden die neuen Postwerthzeichen aber überall erst mit dem 1. Januar 1872.

Die am 1. Januar 1872 in den Händen des Publikums verbleibenden Freimarken, Franco-Couvertis und gestempelten Streifbänder der bisherigen Art können bis einschließlich 15. Februar 1872 bei den Postannahmestellen gegen neue Postwerthzeichen gleichen Werthes umgetauscht werden. Der Umtausch findet je nach der Münzwährung der zurückzuliefernden Postwerthzeichen nur bei den Postanstalten desjenigen Münzgebietes statt, in welchem die Ausgabe der umzutauschenden Postwerthzeichen erfolgt ist.

Vom 16. Februar 1872 ab werden die bisherigen Postwerthzeichen zum Umtausch nicht mehr angenommen, und verlieren ihren Werth. Es empfiehlt sich, schon jetzt beim Ankauf von Marken u. d. d. bisherigen Art den Bedarf thunlichst nicht über den 31. December d. J. hinaus zu bemessen.

### Litterarische Notiz.

#### Das neue Buch der Welt.

Mit wahrer Ueberraschung haben wir die neuen Hefte (1. u. 2.) dieses illustrierten Volksblattes aufgeschlagen, welche den Jahrgang 1872 eröffnen. Da sehen wir das Versprechen den Abonnenten immer Schöneres und Besseres zu liefern, glänzend erfüllt, und was häufig nur eine Phrase des Marktes bleibt, durch gewissenhafte Leistung verkörpert. Ganz prächtige Holzschnitte, in Zeichnung und Schnitt von keinem andern Journal übertroffen, vergnügen unser Auge und die mannichfaltigste Lektüre lockt uns zur Unterhaltung. Auerbach, Hehle, Gerstäder, Friedrich, Hillé sind ja Erzähler-Namen vom ersten Rang. Auch findet sich der feinste Humor in den pikanten Briefen aus Wien und Berlin vertreten, auf die wir besonders hinweisen. Alles in Allem müssen wir, und gewiß jeder mit uns, dem neuen Buch der Welt (Verlag von Carl Hoffmann in Stuttgart) das Prädikat eines ächten Familienblattes beilegen, womit ihm zugleich das schönste Lob erteilt ist.

(Man bestellt das Blatt für 20 Sgr. pro Quartal von 13 Wochennummern bei allen Buchhandlungen und Postanstalten; heftweise ist dasselbe zum Preise von 5 Sgr. für jedes Heft durch alle Buchhandlungen zu beziehen.)

**Taubstummen-Anstalt.** Zu der Weihnachtsbescherung Donnerstag den 21. December Nachmittags 5 Uhr in dem Saale des Nennmarktspießgrabens werden die geehrten Damen des Frauenvereins, sowie alle geehrten Gönner der Anstalt ergebenst eingeladen.

Zugleich richtet der unterzeichnete Vorsteher die ergebenste Bitte an die Lossinhaber, spätestens bis 23. d. M. die Gewinne aus der Verloosung vom 7. December gütigst in Empfang zu nehmen. Die nach dem 23. December noch nicht in Empfang genommenen Gewinne würden wir als Geschenke für die Anstalt betrachten, welche den Gegenständen der nächsten Verloosung angereicht werden sollen.

**Kloß.**

An Beiträgen zur Unterstützung des emeritirten Lehrers in Auxfallen sind ferner eingegangen:

F. E. 1 R. Frau Dr. R. 3 R. F. L. 2 R. S. 15 Sgr. A. W. 2 R. A. R. 3 R. C. B. 1 R. Frau R. G. 3 R. R. E. 1 R. B. D. P. 15 Sgr. W. Sch. 1 R. Reiz 1 R. Summa 19 R.

Transport der bereits in Nr. 294. d. Bl. bekannt gemachten Beiträge 12 R. 26 Sgr. 3 d. Summa 31 R. 26 Sgr. 3 d.

Die Absendung nach Auxfallen geschieht am Donnerstag den 21. Decbr.

#### Expedition des Hallischen Tageblatts.

Für das **Cartshaus** bei Cartsherga gingen ein bei: Justizrath **Glöckner**: Str. v. H. 1 Rock, 1 Hose, 1 Weste, 3 P. Strümpfe und 1 R.; A. W. 2 R.; Fabrikbes. L. S. 3 R.; C. G. 1 R.; F. G. 2 R.; Frau P. S. 10 Sgr. — Buchhändler **Friede**: Fr. S. 3. 5 R.; Frau Sup. S. 15 Sgr.; S. 1 R.; Ungen. 1 R.; A. v. M. 15 Sgr.; — Professor Dr. **Nichm**: Oberlieutenant v. Lohow 2 R.; C. R. 2 R.; Consistorialrath R. 1 Paletot. — Weitere Gaben werden angenommen.

Die Glasphotographien-Kunstausstellung des Herrn Richter im Hôtel zum Kronprinzen, regt mächtig das Interesse für die stereoskopische Darstellung an; sie ist eine auf dem Gebiete periodischer Ausstellungen so vorzügliche Erscheinung, daß es Pflicht sein muß, jeden Kunstfreund darauf aufmerksam zu machen. — Eine durchweg edel gehaltene Sammlung der vorzüglichsten Glas-Stereoskop-Ansichten, führt sie uns in systematischer Reihenfolge das Interessante und Schöne in Landschaft und Kunst von der ganzen bekannten Erde, selbst mehrere höchst interessante Ansichten des Mondkörpers vor Augen. Durch leichte Drehung an den Handhaben der Apparate, deren wir 40 gezählt haben, werden die stets wechselnden Bilder dem auf die Oculare gerichteten Blick vorgeführt. Jeder Besucher hat demnach Gelegenheit, sich selber sein Feld zu wählen und ganz nach Belieben bei den einzelnen Bildern zu verweilen. Diese Bilder, deren in jedem Apparat 25 sind, in der ganzen Ausstellung also 1000, sind, wie oben schon gesagt, auf Glas mit vollendeter Statuttreue photographirt, und keine Robeit im Detail kraßt die körperliche Gesamtwirkung Lügen. — Die Erfindung der Augenblicksbilder hat es ermöglicht, das charakteristische Menschenleben in Gegenden und Städten, das Meer in natürlicher Bewegung wieder zu geben, ebenso das momentane Fluthen, Schaumspritzen, Wogen und Stürken des ruhelosen Meeres im Sonnen- und Montesslicht, ja den Flug der Vögel darüber auf der Bildfläche zu fixiren. Diese Bilder zählen zu den gewähltesten dieser Kunst.

#### Allen Kranken Kraft und Gesundheit ohne Medicin und ohne Kosten.

#### „Revalescière Du Barry von London.“

Die delicate Heilmayrina Revalescière du Barry beseitigt alle Krankheiten, die der Medicin widerstehen; nämlich Magen-, Nerven-, Brust-, Lungen-, Leber-, Drüsen-, Schleimbaut-, Athem-, Blasen- und Nierenleiden, Tuberculose, Diarrhöen, Schwindel, Asthma, Husten, Unverdaulichkeit, Verstopfung, Fieber, Schwindel, Blutauffeigen, Ohrenbräusen, Uebelkeit und Erbrechen selbst in der Schwangerschaft, Diabetes, Melancholie, Abmagerung, Rheumatismus, Gicht, Bleichsucht. — Auszug aus 72.000 Certification über Genehungen, die aller Medicin getrotzt:

Certificat Nr. 68.471.

Prunetto (bei Monbovi), den 26. October 1869.

Mein Herr! Ich kann Sie versichern, daß seit ich von der wunderbaren Revalescière du Barry Gebrauch machte, daß heißt seit zwei Jahren, ich die Beschwerden meines Alters nicht mehr fühle, noch die Last meiner 84 Jahre. Meine Beine sind wieder schlant geworden, und mein Gesicht ist so gut, daß ich keiner Brille bedarf; mein Magen ist stark, als wäre ich 30 Jahre alt. Kurz, ich fühle mich verjüngt; ich prebige, ich höre Beichte, ich besuche Kranke, ich mache ziemlich lange Reisen zu Fuß, ich fühle meinen Verstand klar und mein Gedächtniß erfrischt. Ich erlaube Sie, diese Erklärung zu veröffentlichen, wo und wie Sie es wünschen. Ihr ganz ergebener

Abbé Peter Castelli,  
Bach.-és-Theol. und Pfarrer zu Prunetto,  
Cre's Monbovi.

Nachhaltiger als Fleisch, erspart die Revalescière bei Erwachsenen und Kindern 50 Mal ihren Preis in Arzeneien.

In Blechbüchsen von  $\frac{1}{2}$  Pfund 18 Sgr., 1 Pfund 1 Thlr. 5 Sgr., 2 Pfund 1 Thlr. 27 Sgr., 5 Pfund 4 Thlr. 20 Sgr., 12 Pfund 9 Thlr. 15 Sgr., 24 Pfund 18 Thlr. — Revalescière Chocolatée in Pulver für 12 Tassen 18 Sgr., 24 Tassen 1 Thlr. 5 Sgr., 48 Tassen 1 Thlr. 27 Sgr., 120 Tassen 4 Thlr. 20 Sgr., 288 Tassen 9 Thlr. 15 Sgr., 576 Tassen 18 Thlr.; in Tabletten für 12 Tassen 18 Sgr., 24 Tassen 1 Thlr. 5 Sgr., 48 Tassen 1 Thlr. 27 Sgr. — Zu beziehen durch Barry du Barry & Comp. in Berlin, 178 Friedrichstraße, Altenburg: C. Rebske, Gotha: Hermann Range, Leipzig: Theodor Pischmann, Hoflieferant, Weimar: C. A. Barth und nach allen Gegenden gegen Postanweisung.

## Bekanntmachungen.

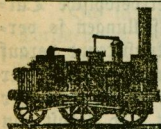
Wegen Domicil-Veränderung verkaufe sämtliche Woll-, Weiß- und Posamentierwaaren billiger  
M. Dannenberg, gr. Ulrichsstraße 20.

## Bekanntmachung.

Die Schiffer-Controllen im diesseitigen Bezirk finden am 19. Januar 1872 Vormittags 10 Uhr in Cönnern, an demselben Tage Nachmittags 2 Uhr in Stadt Alsleben und am 20. desselben Monats Vormittags 11 Uhr in Siebichenstein statt, was mit dem Bemerkten zur Kenntniß der betreffenden Reservisten und Wehrleute gebracht wird, daß keine besonderen Control-Ordres ausgegeben werden und das unentschuldigste Ausbleiben die gesetzliche Strafe zur Folge hat.

Halle, den 16. December 1871.

Königliches Bezirks-Commando des 2. Bataillons (Halle) 2. Magdeburgischen Landwehr-Regiments Nr. 27.

Magdeburg - Leipzig.  
Eisenbahn.

Die Nutzung des bei Reinigung des hiesigen Bahnhofes der Magdeburg-Leipziger Eisenbahn gewonnenen Düngers auf das Jahr 1872 soll an den Bestbietenden verpachtet werden. Versiegelte mit der Aufschrift „Offerte für Bahnhofsdünger“ sind bis zum 25. d. Mts. an den Unterzeichneten einzureichen.

Auskunft und Einsicht der Bedingungen beim Bahameister Apitzsch I. am Bahnhof Nr. 1.

Halle, den 18. December 1871.

Der Abteilungs-Baumeister.  
Schmied.

## 1872. Der linke Bote 1872.

humoristisch-illustrirt. deutscher Volkskalender, 15 Bogen stark, mit 50 schönen Illustrationen, (auf dem Titel befindet sich der neue deutsche Reichsadler) einem sehr reichhaltigen und höchst interessanten Inhalte, bei dem der gesunde Humor besonders gut vertreten ist bei C. F. Weiss in Berlin erschienen und in allen Buch- und Papierhandlungen für 3, 5 und 6 Sgr. pro Exemplar zu haben, ebenso die

## Neuen Maß- u. Gewichts-Tabellen

nebst Preis-Umrechnung

für den alltäglichen praktischen Gebrauch eingerichtet. Das Beste und Billigste, was bis dahin erschienen ist. Preis pro Stück 1 Sgr., auf Pappe gezogen 2 1/2 Sgr.

Steinkohle beste Sorte u. klein gehacktes Brennholz verkauft Schulgasse 5.

Gerstenstroh verkauft gr. Brauhausg. 24.

2500 P. sind im Einzelnen auszuleihen Freudenplan 1.

Neue Pelzmützen à Stück 15 Sgr. empfiehlt Fr. Gehrig, gr. Rittergasse 1.

Eine große Harmonika verkauft billig Fr. Gehrig, gr. Rittergasse 1.

Ein Damen-Mantel mit Krage ganz neu, verkauft billig gr. Schloßgasse 4.

## Haar- u. Atlaszöpfe

in allen Größen, Stärken, Längen und Farben halte zu billigsten Preisen empfohlen.

Mein Frisir-Cabinet empfehle den geehrten Damen bestens.

Hermine Stöber,  
26. Schmeerstraße 26.

26 A. gutes Hausbacken-Brod Parz 42. Auch ist daselbst ein fettes Schwein zu verkaufen.

10 Ctr. Futtermehl verkauft billig Kielstein, Langeasse 31.

Guten Torf in großen und kleinen Posten und reine Waschkohle verkauft Wittwe Wilke, Spitze 12.

1 für Anfänger brauchb. Clavier sehr billig zu verkaufen. Näheres Steinthor 35.

Dauerhafte Sopha verk. Steinstr. 25. Auch Polsterweg zu verkaufen.

1 Guckkasten zu verk. Oberglauchsa 36.

Puppenstuben und Küchen sind billig zu verk. Gartengasse 4.

1 Seidenspitze zu verk. Schmeerstr. 2.

1 Partie Packleinwand zu Scheuerlappen verk. kl. Steinstr. 2.

Dem

## Liebig'schen Kumys-Extract

(Zum Versandt präp. Steppenmilch)

gebührt nach dem übereinstimmenden Gutachten der med. Facultäten der erste Rang in der Reihe aller bis jetzt gegen die Lungenschwindsucht gekannten und angewendeten Mittel. — Derselbe heilt rasch und sicher: Lungenschwindsucht (selbst im vorgerückten Stadium), Tuberculose (Symptome: Bluthusten, heftiges Fieber, Athemnoth), Magen-, Darm- u. Bronchialcatarrh, Anaemie (Blutarmuth) in Folge anhaltender Krankheiten und fortgesetztem Mercurialgebrauch, Chlorosis (Bleichsucht) Asthma, Abzehrung, Rückenmarksdarre, Hysterie u. Nervenschwäche.

Pro Flacon einen halben Thaler nebst Gebrauchsanweisung und Brochüre. Kisten von mindestens 4 Flacons ab bis zu jedem Quantum versendet das General-Depot des Kumys-Instituts BERLIN, Gneisenaustrasse 7a.

N. B. Patienten, bei welchen alle angewendeten Mittel erfolglos geblieben sind, wollen vertrauensvoll einen letzten Versuch mit der Steppenmilch machen. Brochüren auf Wunsch gratis und franco.

Einen tücht. Schlosserges. sucht F. Büttner, Dachritzgasse 14.

1 Burche der mit Pferden Bescheid weiß gef. gr. Ulrichsstr. 11.

Zu  
Weihnachts-Geschenken

empfehlen  
elegante 14 kräftige Goldwaaren  
A. Teichmann, Goldarbeiter,  
Kleinschmiedens.

Diejenigen Eltern, welche ihren Kindern den ersten Elementarunterricht wollen privatim ertheilen lassen, werden gebeten ihre Offerten unter d. Chiffer D. 108. in v. Exp. d. Bl. gef. niederzul.

1 Mädchen mit guten Zeugnissen jetzt od. zum 1. Januar gesucht gr. Märkerstr. 23, I.

## Dienstpersonal

jeder Art doch nur mit guten Attesten zum 1. Jan. u. spät. Antritts gesucht im Nachw.-Comptoir von G. Lerche, gold. Ring.

1 Mädchen in gesetzten Jahren die in jeder Haus-Arbeit erfahren wird zum 1. Jan. gesucht Magdeb. Chaussee 9b, 2 Tr. vor der Maille.

Eine geübte Näherin findet noch Arbeit kl. Steinstr. 5, 2 Tr.

Wirthschafterin, Haus- u. Viehmädchen, Knechte, Enten sucht Fr. Fleckinger, kl. Schlamm 3.

Ein Logis von 2-3 Stuben, Kammer, Küche und Zubehör, 1-2 Treppen hoch, wo möglich in der Nähe der Realschule, wird zum 1. April k. J. gef. Gef. Off. an Hrn. G. H. Regel, gr. Ulrichsstraße 10 abzugeben.

Gesucht zum 1. Apr. 1872 ein Logis von 3 Stuben, mehreren Kammern etc. am liebsten vor dem Königs- od. Leipzigerthore. Offerten werden erbeten Blücherstr. 6, 1 Tr.

Zu Ostern oder auch früher, wird eine Wohnung für 2 Erwachsene und 1 Kind zum Preise von 80-100 P. gesucht. Adr. bei Herrn Carl Mente, 3. gold. Kugel abzugeben.

Ein junger Kaufmann sucht zum 1. Januar im Königsviertel eine möblirte Stube. Adressen abzugeben im Russischen Hof.

Ein Laden am alten Markte nebst Wohnung ist sofort zu vermieten und zum 1. April oder auch schon etwas früher zu beziehen. Alles Näh. zu erfragen alter Markt 13 im Laden.

Ein photographisches Atelier mit Wohnung zu vermieten gr. Ulrichsstr. 11.

Eine möbl. Stube zu vermieten und Neujahr zu beziehen. Zu erfragen i. d. Exped. d. Bl.

Eine Brieftasche mit Militärpaß verloren, bitte selbige abzugeben 2. Saalberg 18.

Ein dunkler Paletot mit graufarbigem Futter u. gelb. Knöpfen, 1 Notizbuch u. 1 Herren-Pelztragen sind verl. gegang. Geg. gute Belohn. abzugeben in Schulze's Restauration unterm Rathhause.

## Leinen-Offerte.

Schwere Herrenhuter Leinwand  $\frac{5}{4}$  breit von  $4\frac{1}{2}$  Sgr.,  $\frac{6}{4}$  breit von 6 Sgr. à Elle an, sowie in  $\frac{8}{4}$ ,  $\frac{10}{4}$  und  $\frac{12}{4}$  breit. Ebenso ein ganz vorzügliches Fabrikat in ganzen und halben Stücken empfiehlt noch zu außergewöhnlichen billigen Preisen

**H. A. Burkhardt.**

**Handtücher, Tischtücher, Servietten, Tischgedecke**  
in größter Auswahl.

**Leinene Taschentücher**

in einer seit Jahren anerkannt guten Qualität in allen Größen und Nummern, das  $\frac{1}{2}$  Duzend von 15 Sgr. an, empfiehlt

**Kleinschmieden**  
**Nr. 5.**

**H. A. Burkhardt,**  
Lein-Waaren-Handlung.

## Ergebenste Anzeige!

**Grösstes**

### Winterschuh- u. Stiefelletten-Lager

en gros u. détail für Damen u. Kinder, in Leder, Luch, Serge u. Plüsch, von den einfachsten bis zu den elegantesten, dauerhaft und schön, zu nicht erhöhten Preisen, empfehle einem geehrten Publikum ergebenst.

**W. Wagner, Trödel Nr. 1 (am Markt),**  
dem Eingang des Hôtel garni „zur Börse“ gegenüber.

**Filzschuh- u. Schrotenschuh-Lager** im en gros u. détail, sowie **Gummischuhe**, haltbarstes Fabrikat, zu sehr billigen Preisen halte bestens empfohlen.  
**W. Wagner, Trödel Nr. 1 (am Markt).**

**Schirmständer, Feuergeräthständer,**  
**Kohlenkasten, Ofenvorsetzer**  
und **Ofenschirme** in Auswahl bei  
**Wilh. Heckert, gr. Ulrichsstraße Nr. 60.**

**Bilderbücher, Leinwandbilderbücher**  
von 5 Sgr. bis 2 Thlr. in grosser Auswahl vorrätig bei  
**Ed. Anton in Halle, Barfüsserstrasse Nr. 1.**

**Oberhemden nach Maass und Probehemd, Garantie**  
gut sitzend, auch wenn Stoff zugegeben.

**Oberhemden** von gutem Chiffon, von 20 u. 25 Sgr. an,

**Oberhemden** von gutem Chiffon mit Leinen-Einsatz von 1 Thlr. an,

**Oberhemden** v. gut. Viefelfelder u. Herrenhuter Leinen von  $1\frac{1}{2}$  Thlr. an,

**Nachthemden** von gutem Leinen von  $22\frac{1}{2}$  und 25 Sgr. an,

**Damenhemden** in Chiffon und Leinen von  $22\frac{1}{2}$  u. 25 Sgr. an,

**Einsätze, Manschetten, Kragen**, rein Leinen, neueste  
Fagon, à Duzend von 1 Thlr. 5 Sgr. an, empfiehlt

**4. Leipzigerstr. 4. Bernhard Cohn, Leipzigerstr. 4.**

## Glas-Photographien-Kunst-Ausstellung

im Hotel zum „Kronprinzen.“ — 1000 Original-Stereoscop-Ansichten. —  
Täglich früh 10 bis Abends 9. — Eintritt  $7\frac{1}{2}$  Sgr. — 6 Einlaßkarten 1 Sgr. — Abonnement 1 Sgr.  
Stereoskopen-Verkauf in reichster und preiswürdigster Auswahl.

## Nordhäuser Gerbelatwurst

in schöner harter Waare empfehlen

**Gebrüder Ströhmer.**

## Jeden Bandwurm

entfernt binnen 3—4 Stunde vollständig schmerz- und gefahrlos; ebenso sicher beseitigt auch **Bleichsucht** und **Flechten** und zwar brieflich **Voigt, Arzt** zu **Croppenstedt** (Preußen).

## Lieber Leser,

vergiss **Tin-te-hohn-tse**, den humoristisch-satyrischen **Chinesen** nicht! Unter den zahlreichen Bildern seiner fabelhaft-pikanten „**Naturgeschichte der weißen Sklaven**“ überlegt und illustriert von **E. Reinhardt**, findest auch Du Dein eigenes Konterfei. Verlag von **Ed. Abe** in **Stuttgart**. Zu haben in jeder Buchhandlung für 1 Sgr. („Wir essen jetzt alle gut, **Tin-te-hohn-tse** nicht am schlechtesten!“ sagte **Bismarck** im Reichstage.)

## Friedrichshaller Pastillen

aus den Salzen des rühmlichst bekannten natürlichen **Friedrichshaller Bitterwasser** bereitet, wirken angenehm auflösend, namentlich gegen **Magensäure**, **Verdauungsbeschwerden** etc. empfehlenswerth, in **Flacons** à 30 Kr. =  $8\frac{1}{2}$  Sgr.

## Emser Pastillen

aus den Salzen der **König Wilhelm's Felsenquellen** bereitet, ärztlich empfohlen gegen **Cartarrhe**, **Verschleimung**, **Säurebildung**, **Aufstossen**. Nur in **plombirten Schachteln** à  $8\frac{1}{2}$  Sgr. in **Halle** in **Dr. Jäger's Hirsch-Apotheke** und bei **Apotheker Dr. Francke**, sowie in fast sämtlichen **Apotheken Deutschlands**.

**Kisten u. Schachteln verkauft fortwährend billigst**

**W. Müller,**  
großer Sandberg 14.

**Gummischuh verloren.** Gegen Belohnung abzugeben  
**Barfüsserstraße 4.**

Sonntag Nachmittag von der **Steinstraße** bis nach dem **Geistthor** 1 Packet von einem **Rutscher** verloren. Der ehrl. Finder wird gebeten, dasselbe bez. **Hrn. Wochan, gr. Ulrichsstr., geg. 1 Sgr. Bel. abzug.**

Unsern lieben Freunde, dem kleinen **Landrichter**, genannt **Bebel II.**, zu seinem heutigen **Wiegensfeste** ein donnerndes **Lebehoch**, daß die ganze **Brauhausgasse** wackelt.

Motto: **Schier 30 Jahre bist du alt u.**

**Das Landrichter-Amt.**  
gez. **A. Lattger & Co.**

## Dank.

Allen Denen, welche uns bei dem Tode unseres geliebten **Waldemar** durch ihre Liebe und Theilnahme uns zu trösten suchten, sagen wir hiermit unsern innigsten Dank.

Halle, den 18. December 1871.

**S. Wille u. Frau.**

## Familien-Nachrichten.

Heute wurden wir durch die glückliche Geburt eines gesunden Mädchens erfreut.

Halle, den 17. December 1871.

**F. Rutzmann u. Frau.**

**9. Kleine Ulrichsstraße Nr. 9.**

**Zur Festbäckerei** empfehle:

extra ff. gem. Stäffurter Raffinade für 1 Rp. 5 3/4 U.,  
 extra f. gem. do. do. für 1 Rp. 6 U.,  
 prima neue Sultan-Rosinen (ohne Kern) à L. 7 1/2 Sgr. für 1 Rp. 4 1/4 U.,  
 la neue Glémé-Rosinen (verlesen) à U. 5 Sgr. für 1 Rp. 6 1/4 U.,  
 la neue Zante-Corinthen à U. 4 1/2 Sgr. für 1 Rp. 7 1/4 U.,  
 beste I. reine bayr. Schmelzbuter à U. 10 Sgr. für 1 Rp. 3 1/2 U.,  
 beste II. do. do. à U. 8 1/2 Sgr. für 1 Rp. 4 U.,  
 beste Sicil. Mandeln und Genuefer Citronat, sowie sämtliche Gewürze von  
 vorzüglicher Qualität zu den billigsten Preisen. **C. Brodkorb jun.**

1870er Catharinen-Pflanzen à U. 2 1/2 Sgr. für 1 Rp. 14 U.,  
 1870er thüring. Pflanzen à U. 2 Sgr. für 1 Rp. 20 U., offertirt

**C. Brodkorb jun.**

**Waschtrockene Kern-Seifen:**

Ia Zerbster Oberschnal-Seife à U. 5 Sgr. für 1 Rp. 8 U.,  
 beste Zerbster Talg-Seife à U. 4 Sgr. für 1 Rp. 9 U.,  
 la Transparent-Kern-Harz-Seife iniegeln à U. 5 Sgr. für 1 Rp. 8 U., sowie  
 ungemischte cryst. Soda à U. 1 1/4 Sgr. für 1 Rp. 30 U., empfiehlt  
**C. Brodkorb jun.**

**Frische Senn-Tafel-Butter**

empfangt wieder und empfiehlt solche à U. 10 1/2 und 10 Sgr. **C. Brodkorb jun.**

Soeben traf neue Sendung von Magdeburger Sauerkohl ein und halte  
 solchen à U. zu 1 1/4 Sgr. für 1 Rp. 30 U., bestens empfohlen. **C. Brodkorb jun.**

**Bayr. Brust-Malzzucker**

in gläsernen Platten mit meiner Firma versehen, anerkannt bestes Mittel gegen Husten  
 und Brustbeschwerden, aus der Fabrik des ursprünglichen Erfinders empfangt wieder

**C. Brodkorb jun.,**

**9. kl. Ulrichsstraße Nr. 9.**

**Die Papier-, Galanterie- und Lederwaaren-Handlung**

von **Julius Bürger, gr. Steinstraße Nr. 14,**

hält sich zu geneigter Abnahme bei billigsten Preisen bestens empfohlen.

Schulränzchen, Mädchentaschen, Knabenmappen, sowie sämtliche  
 Schulartikel empfiehlt in bester Qualität **Julius Bürger.**

Das Feinste in Damentaschen, Briefmappen, Albums, Necessairs,  
 Cigarrenetuis, Portemonnaies empfiehlt **Julius Bürger.**

**Die Papier- und Kunst-Handlung**

von **H. Bretschneider, Mauergasse Nr. 3,**

empfehlen sämtliche Utensilien für Aquarel-, Pastell-, Delmalerei und Planzeichnen; vollständige  
 Delmalkasten, Vorlagen, auch zur Holzmalerie, präparierte Holzschalen; zur Laubsägearbeit  
 alle Materialien u. Hölzer; Schulartikel vorzüglicher Qualität, Brieftaschen, Notizbücher, Schreib-  
 albums und Mappen, ächte A. W. Fabersstifte, feine Reizzeuge, Goldballons, Goldsterne und  
 fein gebundene Gesangbücher.

**Steinkohlen, Coak und böhm. Braunkohlen (Salon-**

kohlen), zur vorzüglichsten Stuben- u. Küchen-  
 feuerung empfohlen in bester Qualität und zu billigsten Preisen  
**Klinkhardt & Schreiber, neue Promenade Nr. 12.**

Bestellungen zur Anlieferung in's Haus werden prompt ausgeführt.

Mit heutigem Tage verlegte ich mein Geschäft von der Landwehrstraße 15  
 nach meinem eigenen Grundstück **Königsstraße 20.**

Das mir bisher geschenkte Vertrauen bitte auch fernerhin mir gütigst zu  
 Theil werden zu lassen. **J. E. L. Weihe.**

Für die Redaction verantwortlich D. Bertram. — Druck der Buchdruckerei des Waisenhauses.

Zum bevorstehenden Weihnachten empfehle

**Aepfel**

in verschiedenen Sorten à Scheffel 4 Thlr.  
**W. Kuhne, gr. Ulrichsstr. 11.**

**1871er Rhein. Wallnüsse**

schönster Qualität empfing und empfiehlt im  
 Ganzen u. Einzelnen billigt

**Robert Barth,**

Klausthorstr. 8 u. 17.

**Zuschkasten**

mit Honig- und Adermann'schen Zuschfarben, vom  
 geringsten bis zum feinsten, empfiehlt in großer  
 Auswahl **Albert Schlüter, gr. Steinstr. 6.**

**Rinder- & Eierkasten**

in großer Auswahl und vorzüglicher Qualität wie-  
 der angekommen bei

**G. Ublig, gr. Klausstraße 18.**

Weihnachtslichte, u. Wachsstöcke zum billigsten  
 Preise bei **Emil Jahn, gr. Märkerstr. 6.**

Toiletteseifen u. Parfümerien in Cartons zu  
 Festgeschenken passend, Figuren und Früchte von  
 Seife in schönen Exemplaren, sehr preiswerth bei  
**Emil Jahn, gr. Märkerstr. 6.**

Stearin- u. Paraffin-Zaffellichte, untadelhaft  
 brennend, bei Entnahme von 6 Bad zu ermäßigten  
 Preisen empfiehlt

**Emil Jahn, gr. Märkerstr. 6.**

**Stadt-Theater.**

Mittwoch, den 20. December.

Mit aufgehobenem Abonnement.

Drittes Gastspiel der I. k. Hofschauspielerin  
 Frau Elisabeth Mathes-Nüchel von Wien  
**Gleich und Gleich.**

Dramat. Sprichwort in 2 Acten von Hartmann.

Hierauf:

**Nichelieu's erster Waffentanz.**  
 Lustspiel in 2 Acten nach dem Franz. von A. John.

**Volksküchen:**

kl. Ulrichsstraße 15.

Graupen mit Rindfleisch.

gr. Ulrichsstraße 21.

Saure Kartoffeln mit Wurst.

**Wasserstand der Saale**

an der Schiffschleuse zu Trotha bei Halle.  
 am 18. Decbr. Abends am Unterpegel 1,23  
 am 19. Decbr. Morg. am Unterpegel 1,23  
 Eisstand.

**Königl. meteorol. Station zu Halle.**  
 18. December 1871.

Stunde	Luftdruck		Relative Feuchtigkeit Procente.	Luftw. H. Grade.	Wind
	Par. Lin.	Par. Lin.			
Morg. 6	338,09	1,79	78	1,6	—
Mitt. 2	337,11	2,27	92	2,4	SW
Abds. 10	336,24	1,68	79	0,7	NW
Mittel	337,15	1,91	83	1,6	—